

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



Verlagsstelle: Besondere: Bestellsatz wird von den Zeitungen monatlich 4.25 M., vierteljährlich 12.75 M. ...
Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Nikolaistraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Abonnementspreise: Die 36 mm breite ...
Schließt Bobentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 241

Samstag, den 22. Oktober 1921.

36. Jahrgang

Vor dem Rücktritt des Reichskanzlers.

Die Staatsmänner, die in Genf mit der Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens eine beispiellose Belastungsprobe mit der Vernunft und den Nerven des deutschen Volkes durchzuführen, müssen unsere feilschen Kräfte und unseren Vorrat an Willen zusehen, die wir bei den Richtern über Deutschland vermissen, außerordentlich hoch einschätzen.

Es wird sich bald zeigen, in welchem Maße ihre Erwartungen berechtigt sind.

Wenn sie nach den Ständekongressen urteilen, mit denen die wild gewordenen deutschen Kommunisten die Erklärungen des preussischen Ministerpräsidenten über Oberschlesien begleiten, werden sie falsche Schlüsse über das deutsche Volk ziehen.

Dieses ist sich indogegen auf die Unhaltbarkeit der Genfer Entscheidung einig, und wenn trotzdem in Berlin nach dem „Vorwärts“ Krisenstimmung herrscht, so ist diese Tage begründet nach dem Zusammenbruch der Wirtschaftspolitik, die sich einzig und allein auf einen gerechten Entscheid über das deutsche Eigentum im Osten stützte.

Die Genfer Entscheidung hat uns nicht nur national auf schwerste geschädigt, sie hat auch den inneren Frieden in Deutschland und den Aufbau unserer politischen Verhältnisse in Frage gestellt, denn die einstimmige Ablehnung der Genfer Entscheidung durch die Fraktion der Deutschen Volkspartei bedeutet die Ablehnung einer Beteiligung dieser Partei an jeder Regierung, die diese Entscheidung annimmt. Damit ist der Herbeiführung einer stabilen Regierungsgrundlage wieder der Boden entzogen und der innerpolitische Friede aufs schwerste bedroht.

Die verworrenen die Ansichten über die Entwicklung der nächsten Zukunft sind, geht aus folgenden Meldungen hervor:

Berlin, 22. Okt. Ueber die Haltung der Reichstagsfraktionen, die sich gestern Abend mit der Oberschlesienfrage beschäftigten, schreibt die „Deutsche Zeitung“:

Die Deutsche Volkspartei lehnt die obereschlesische Entscheidung als einen Verstoß gegen den Versailler Vertrag und als eine Verletzung der Volksabstimmung ab.

Nach den Nachrichten der „Deutschen Zeitung“ hätten sich alle bürgerlichen Parteien, auch die Demokraten, gegen die Regierung durch entschieden.

Die Sozialdemokraten seien zu keinem Anschluß gekommen.

Der „Vorwärts“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Beschlusse des Völkervertrages. „Innerlich lehnen wir alle die Entscheidung über Oberschlesien ab“, sagt der „Vorwärts“, „aber die Kernfrage ist, ob Deutschland diesem Gefühl in Worten Ausdruck geben darf, und auf diese Frage gibt auch die Entscheidung der Deutschen Volkspartei keine Antwort.“

Es wählt der Ansicht, als ob andere des Kabinetts Wirth ein rein bürgerliches Kabinett zustande kommt, in welchem die Rechte die Führung übernehmen wird.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die jetzt mit dem Parteiausschuss zusammensteht, ist bereit, jeden annehmbaren Vorschlag anzunehmen, um die Entscheidung zu prüfen. Nach dem „Vorwärts“ lehnt sie keinen Ausweg.

Die „Freiheit“ meldet, dass die Reichstagsfraktion der Unabhängigen auf lebhafteste die Teilung Oberschlesiens, die eine große Anzahl Deutscher und deutscher Gewerbetreibender Polen zuzieht. Dem Kabinett dürfe keine Schuld zugeschoben werden. Doch protestiert die Reichstagsfraktion aufs schärfste gegen die Verleugung, unter Ausschaltung des Reichstages ein Kabinett zu bilden, wobei die Person des Reichskanzlers Wirth ausgeschlossen werden soll.

Die Stellungnahme der Kommunisten geht aus der „Neuen Jähne“ hervor, die die Entscheidung mit den Worten überschreibt: „Die Verschönerung Oberschlesiens“.

Fraktionsberatungen.

Berlin, 22. Okt. Die Fraktionen des Reichstages beschäftigten sich gestern mit der obereschlesischen Note. Die sozialdemokratische Fraktion gelangte am Vormittag noch nicht zur Beendigung ihrer Besprechungen und setzte sie am Nachmittag fort. Zunächst wurde in der Fraktion daran gedacht, für weitere Unterhandlung freie Hand zu lassen.

In der Sitzung der demokratischen Fraktion kam zum Ausdruck, dass es sich bei dem Verhalten der Partei dem Reichskanzler Dr. Wirth gegenüber nicht um seine innenpolitische Gegenwart zu ihm handle. Die Fraktion bedauert vielmehr, dass die Notwendigkeit des Rücktritts eintrete. Aus innenpolitischen Gründen sei eine Persönlichkeitsfrage, wie die Wirths, fast nicht zu entbehren. Wegen der Festlegung des Kabinetts Wirth in den außenpolitischen Fragen sei aber ein Verbleiben Wirths unmöglich, weil die bisherige Haltung sonst zur Parze werde. Die Fraktion legt ihre Beratungen heute vormittag fort.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat gestern nachmittag folgenden Beschluss gefasst: Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nahm von den bekanntgemachten Erklärungen der Entente über die obereschlesische Entscheidung Kenntnis. Die Fraktion sieht in der Entscheidung eine Verletzung der Volksabstimmung und eine Verletzung des Versailler Vertrages. Sie lehnt die Entscheidung einstimmig ab.

Das Reichskabinett und die Lage.

Berlin, 22. Okt. Das Reichskabinett trat gestern Abend zusammen um seine Beratungen über die obereschlesische Frage fortzusetzen. Die beteiligten Ressorts erstatteten Bericht über die wirtschaftlichen, verkehrstechnischen und sozialen Folgen der von der Volkspartei konterreiner getroffenen Entscheidung. Darauf trat das Kabinett in die Besprechung der politischen Gesamtlage ein. Das Kabinett wird die Beratungen heute nachmittag fortsetzen.

Wo bleibt der Reichspräsident?

Die „Kölnische Zeitung“ betrachtet unter der Überschrift: „Wo bleibt der Reichspräsident?“ die Lage. Das Blatt fordert den Reichspräsidenten auf, sich seiner verfassungsmäßigen Stellung zu erinnern und während in den Parteikämpfen einzutreten. Zum Schluss heißt es in dem genannten Blatt: Der Reichspräsident muss den Parteiführern klar machen, dass er mit der Koalition der Parteien nicht einig ist und dass er, wenn sie sich nicht einig sind, sein Amt niederlegen und sich in einer Waischaft an das Volk wenden muss, um ihm vor Augen

zu führen, dass der Eigennutz der Parteiführer es notwendig macht, einen neuen Präsidenten zu wählen. Wenn er so spreche, würden die Parteien einsehen, dass die Regierungskrise zu einer Reichstagskrise sich ausbreite und dann werde man sich im Handumdrehen einig werden und ein Arbeitsprogramm der Koalition finden und auch den Mann dazu, der dieses Programm als Reichskanzler vertritt.

Unsere Verluste in Oberschlesien.



Kunzblidlich läßt sich der Verlust, den das gesamte deutsche volkswirtschaftliche Leben und damit die europäische Volkswirtschaft durch den Genfer Spruch erleidet, in allen Einzelheiten noch nicht feststellen — so viel ist aber sicher, daß wir in ungeheurer Weise geschädigt werden, wenn der Genfer Spruch ausgeführt wird. An Kohlenvorräten würde Deutschland 80 Prozent der obereschlesischen bzw. 42,5 Prozent seiner gesamten, bis 1500 Meter an Tiefe anstehenden, gewinnbaren Steinkohlenvorräte verlieren. Noch schlimmer aber würde es mit der Zinkproduktion ausfallen. Die gesamte obereschlesische Zinkproduktion würde im Falle der Aufteilung Oberschlesiens verloren. Sie betrug im letzten Friedensjahre etwa 17,1 Prozent der Weltproduktion und mehr als 60 Prozent der deutschen Zinkproduktion. 80 Prozent der obereschlesischen Zinkförderung kämen an Polen sowie sämtliche Zinkblüthen. Ebenso würden 75,4 Prozent der obereschlesischen bzw. 47 Prozent der ganzen deutschen Bleierzeugung, einschließlich der darin enthaltenen Silbererze, verloren gehen. Ueber die obereschlesische Eisenindustrie, die im letzten Friedensjahre rund 2.080.000 Tonnen Eisen und Stahlerezeugnisse geliefert hat, liegen noch keine genauen Daten vor, doch muß auch hier mit einem Verlust von 63 Prozent gerechnet werden.

Nachrichten aus Oberschlesien.

Die deutschen Parteien und Gewerkschaften von Königs- hütte haben ein Telegramm an den Reichskanzler geschickt, in welchem sie darauf hinweisen, sie würden auch unter der fremden Herrschaft ihr Deutschtum wahren und mit den Brüdern und Schwestern im Reich eines Sinnes sein. In einem Aufruf, der in Königs- hütte veröffentlicht wurde, wird gesagt, daß die Stadt, die zu drei Vierteln deutsch sei, gegen ihren Willen und gegen die klaren Rechte einem fremden Staat zugeteilt würde. Es wird in dem Aufruf gefordert, die deutschen Parteien sollten sich eng zusammenschließen.

Wie aus Katowitz berichtet wird, hält die Massen- flucht der Deutschen aus den besetzten Gebieten an. Zahlreiche Qualitätsarbeiter haben Oberschlesien bereits verlassen.

Die obereschlesischen Industriemagnaten sind zu einer Konferenz zusammengetreten, um sich über die wirtschaftlichen Maßnahmen auf Grund der Genfer Entscheidung schlüssig zu werden. Auch in Katowitz haben sich die Parteien geeinigt, um die deutsche Bevölkerung zu einem einheitlichen Block zusammenzubringen.

Die obereschlesischen Abgeordneten der Zentrumsfraktion des Reichstages und des Landtags haben eine Rundgebung erlassen, in der sie den Schmerz und die Enttäuschung über die getroffene Entscheidung teilen. Die Abgeordneten seien restlos bemüht, das über Oberschlesien herein- gebrochene Unheil in letzter Stunde noch abzumildern. Die Abgeordneten würden dabei von der Zentrumsfraktion des Reichstages und des Landtags unterstützt.

Nach einem Telegramm aus Breslau hat der Oberbürger- meister angeordnet, sämtliche römische Gebäude auf Halb mast oder mit Trauerflor zu schlagen.

Verbot von Rundgebungen für D.-E. im besetzten Gebiet.

Koblenz, 21. Okt. Anlässlich der Nachrichten, wonach im besetzten Gebiet Rundgebungen wegen der Teilung Oberschlesiens abgehalten werden sollen, hat die Rheinlandkommission beschloffen, ihren Oberbelegierten in den Regierungsbezirken der Provinzen die in Artikel 18 in Verordnung 3 in Fassung der Verordnung 12 vorgesehenen besonderen Vollmachten zu übertragen, d. h. das Recht, im Hinblick auf die erwähnten Rundgebungen solche Versammlungen, Zusammenkünfte und Zusammenkünfte zu verbieten, welche die Sicherheit der Besatzungsstruppen zu gefährden geeignet sind. Der Ausnahmefall auf der Straße während der Nachtzeit ist zu unterzagen.

Heimkehr der amerikanischen Besatzung.

Washington, 22. Okt. (Reuters.) Man erklärt, daß die amerikanischen Truppen am Rhein mit der Rückkehr des besetzten deutschen Gebietes innerhalb vierzehn Tagen beginnen werden. Im Staatsdepartement wurde gestern erklärt, daß der Rückkehrbeginn dem Austausch der Ratifikationen des deutsch- amerikanischen Friedensvertrages folgen werde.

Skandal im preuss. Landtag.

Im preussischen Landtag kam es gestern zu schweren Ständekongressen. Als der Präsident gleich nach Eröffnung der Sitzung dem Ministerpräsidenten Stegerwald das Wort erteilte, sprang der kommunistische Abg. Dr. Meyer auf und behauptete, daß er das Wort habe, da er vor Eintritt in die Tagesordnung um das Wort gebeten habe. Präsident Lobe machte dagegen geltend, daß das Haus noch nicht in die Tages- ordnung eingetreten sei und der Ministerpräsident das Wort habe. Als nun der Ministerpräsident Stegerwald seine Aus- führungen über Oberschlesien begann, setzte von den Plätzen der Kommunisten ein ungeheurer Lärm ein. Rufe der Kom- munisten wie: „Wir wollen den Kommodanten nicht hören“, „Erk soll der Reichstag sprechen“ durchwirren den Saal. Der Präsident ersuchte unter dauerndem Läuten um Ruhe. Die Kommunisten riefen fortgesetzt: „Nein, Nein! Wir wollen den Schauspielers nicht hören! Der Reichstag muß zuerst über Ober- schlesien sprechen!“ Als der Ministerpräsident Stegerwald den- noch seine Ausführungen beginnt, werden sie durch lärmende Schlußrufe der Kommunisten unverständlich gemacht. Von den Kommunisten wird gerufen: „Schließhandel! Schluß!“ Von rechts kommen Gegenrufe.

Als der Ministerpräsident das Rednerpult verlassen hatte und einigemmaßen Ruhe eingetreten war, beantragte der Abg. Herold (Ztr.), mit Rücksicht auf den Ernst der Lage die Sitzung abbrechen. (Lärm bei den Kommunisten.) Abg. Kay (Rom.) will darauf zur Geschäftsordnung sprechen. Er wird zunächst durch den Lärm der Rechten daran verhindert, bis der Präsident ihm Ruhe verschafft. Er führt Beschwerde darüber, daß Prä- sident Leinert ihm die Teilnahme an der Sitzung des Kette- renausschusses verweigert habe. Der Abg. Braun (Soz.) bedauert, daß in dieser ersten Stunde sich derartige Szenen ab- spielen könnten. Sie hätten vermieden werden können, wenn die Regierung den Ratsschlüssen der Sozialdemokraten gefolgt wäre, die darauf verzichtet hätten, den Landtag und der Reichsrecht- gung durch eine Erklärung vorzugreifen. Unter diesen Um- ständen könne eine Vertagung nicht genehmigt werden. Der Antrag Herold (Ztr.) auf Vertagung wird schließlich ange- nommen. Die Linke protestiert dagegen unter lauten Puf- Anrufen. Nächste Sitzung Donnerstag, den 3. Nov., 1 Uhr, Tages- ordnung: Entgegennahme der Erklärung des Ministerpräsidenten.

Der Vorstoß der Kommunisten.

Wie die „Politisch-parlamentarischen Nachrichten“ hören, fand gestern vormittag in den Räumen der Zentrale der kommunisti- schen Partei in der Rosenhauserstraße eine Aussuchung durch die Schutzpolizei statt. Unterzucht wurde auch das sogenannte Abgeordnetenzimmer, das dort von der vereinigten kommunisti- schen Partei zum Gebrauch für die Abgeordneten eingerichtet ist. Dagegen legten die kommunistischen Abgeordneten Beschwerde beim Präsidenten des Landtages ein, den sie unter Berufung auf ihre Immunität um Schutz baten. Landtagspräsident Leinert mußte jedoch einen Eingriff seinerseits ablehnen, da sich seine Befugnisse nur auf das Landtagsgebäude beschränkt.

Im Kettenausschuss versuchte der Abgeordnete Kay, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen, mußte aber vom Prä- sidenten darauf hingewiesen werden, daß er entsprechend den ge- fassten Beschlüssen des Kettenausschusses keinen Zutritt zu dessen Verhandlung habe, da er nicht dessen Mitglied sei. Diese beiden Vorgänge dürften die Ursache für die Erregung sein, die in den Reihen der kommunistischen Parteien bei der Eröffnung der gestrigen Landtagssitzung vorhanden war und die ihre Mitglieder soweit hinreichend ließ, zu vernehmen, die Erklärung des Ministerpräsidenten Stegerwald über Oberschlesien durch Zu- rufe zu verhindern, jedoch diese unverhätlich blieb.

Einigkeit heiligste Pflicht.

Stegerwald zur Entscheidung.

Die gestrige Rede des preussischen Ministerpräsidenten befaßt im wesentlichen Folgendes:

Neues schweres Unheil von noch unabsehbarer Tragweite ist über Preußen und Deutschland hereinbrochen. Nachdem der Friedensvertrag und die Provinz Polen, die halbe Provinz West- preußen, das Memelgebiet, Nordschlesien und Gupen-Malmedy gerettet hat, sind nun auch die schlesischen Bistümer Oberschle- sien gefallen. Das Land, — seit den Anfängen osteuropäischer Kultur ununterbrochen in deutschem Besitz — so wie es vor uns liegt, das ausschließlich Werk preussisch-deutscher Arbeit und Tapferkeit, deutscher Intelligenz und Ordnung, soll in zwei Teile zerissen werden, wovon der wertvollere Teil Polen überantwortet wird. Kerndeutsche Städte, die Silber- westeuropäischer Kultur, die wirtschaftlichen Mittelpunkt des ganzen obereschlesischen Industriegebietes und die Knotenpunkte seines Eisenbahnnetzes, sollen der Polonisierung verfallen! Jeder Mann und jede Frau, die noch deutsches Empfinden bewahrt haben, schämt sich unter dieser neuen Vergewaltigung.

Ein unparteiischen Sachverständigen aller Nationen, die Oberschlesien besuchten und studierten, wurde seine Unteilbar- keit als unbedingte Voraussetzung seines wirtschaftlichen Ge- delhens festgestellt. Trotzdem spaltet man es in zwei Lebens- unfähige Teile. Nunmehr ist dort so gut wie alles un- sichtig und schwandend geworden. Die Arbeitsbasis ist zerstört, alle Geschäftsvorfälle, die Voraussetzung jeden An- schlusses, ist gelähmt. Auch in dem künstig polnischen Oberschlesien sind Kapital, Leistung und der überwiegende Teil der aktiven Arbeiterschaft deutsch. Oberschlesien muß also zusammenbrechen, wenn diese führenden Kräfte ihre bis- herige Wirkungskraft verlassen. Den Ansichten aber auf einen endlichen und wirklichen Frieden und die wirtschaftliche Wieder- herstellung Europas ist damit der schwerste Schlag versetzt. Die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ist noch Lloyd Georges eigener Erklärung aufs schwerste geschwächt, denn der Verlust dieser reichen Gebiete bedeutet eine Verminderung der wirtschaft- lichen Gesamtkraft Deutschlands und einen bedenklichen Anfall an Steuern. Er vereitelt jede planmäßige Regelung von Ein- und Ausfuhr und bewirkt eine noch gar nicht zu ermessende Ver- minderung an Einnahmen. Ohnmächtig an äußerer Gewalt, gilt es für uns, mit kühlem Kopf die Tatsachen zu prüfen. Einigkeit im Innern ist jetzt erste und heiligste Pflicht. Unsere obereschlesischen Brüder, die in den letzten zwei Jahren so härtesteren haben durchmachen müssen, sind uns in dieser Beziehung ein leuchtendes Vorbild.

Mitteilungen aus aller Welt.

Eisenbahnunfall. In Nürnberg im Hauptbahnhof fuhr eine Lokomotive gestern früh 6.30 Uhr auf den einfahrenden Personenzug Nr. 232, der von Neustadt kam. Drei Wagen entgleisten, 4 Personen wurden leicht verletzt.

Amerikas Hilfe für Oppan. Das deutsche Rote Kreuz teilt mit, daß das Centralreliefkomitee in New-York durch die New-Yorker Staatszeitung wieder einen Betrag von 35 500 M. und 4000 Dollar an den Reichsrotkreuzverband in Oppan zur Verringerung der Not der von der Katastrophe Betroffenen überwiesen hat.

Das Schaf als Ferkelstamm. Ueber einen ungewöhnlichen Fall von Mutterstammeserfolg weiß das Londoner "Veterinary Journal" zu berichten. Es handelt sich um ein Mutterstamm, das ein verlorenes Ferkel adoptiert hat. Das Schaf hatte ein Lamm verloren und das verlassene Ferkel hatte sich ihm freiwillig genähert. Das Schaf nahm sich des ungewohnten Säuglings sofort mit großer Liebe an, ließ es nach Gefallen laugen und verteidigte es gegen die anderen Schafe, wenn diese sich ihm feindselig näherten. Wenn bei schlechtem Wetter der Boden naß und kalt ist, deckt das Schaf dem Ferkel seinen Rücken zum Ausruhen dar.

Die schwarze Mode. In Paris ist Schwarz die große Mode. Die Damen tragen schwarze Morgenkleider, schwarze Abendkleider, schwarze Hüte, schwarze Schuhe und Ket als Schmuck. Die Schaufenster der Patis- und Konditoreien, die sonst ein so farbenfreudiges Bild hatten, scheinen alle nur noch Tranerklöber zu enthalten. Gegen die Übertragung dieser Mode auch nach England erhebt ein eben aus Paris zurückgekehrter Engländer in einer Londoner Zeitung klammernden Protest. Er will sich die Freude an der holden Weißheit nicht dadurch veranlassen lassen, daß alles wie in Tränen zerfließt. Und er wünscht auch nicht, daß das Bild der Cessantität, in welchem die Männer öfter schon als frühe Herbstblätter auftreten, durch die neue Größe der Mode ein ganz düsteres Aussehen erhalten soll. Wenn er auch zugibt, daß Frauen mit feinem Gesicht in Schwarz sehr gut aussehen, so fürchtet er doch, daß Damen mit zarteren Farben dadurch entstellend wirken, und er scheut, wie gesagt vor allem den deprimierenden Gesamteindruck. Ja, er deutet sogar in ganz zarter Weise an, daß die Männer, wenn die Frauen nicht Bernunft annehmen wollten, um diese betrüblichen Zeiten etwas zu erheben, ihrerseits genötigt sein würden, heitere Farben zu wählen.

Beleuchtungseffekte in der Kirche. Ein absonderlicher Versuch, das buntpigmentierte Licht, wie es zur Bühnenbeleuchtung verwendet wird, zur Steigerung des religiösen Empfindens zu benutzen, wurde kürzlich in der Kirche eines New-Yorker Arbeiterviertels gemacht. Charles Aragon, ein bekannter Theaterbaumeister, hat mit Unterstützung eines von religiösem Eifer besessenen Kirchenrates auf Grund seiner Bühnenenerfahrung ein Beleuchtungssystem zusammengestellt, das den Stimmungseindruck der Musik und der Predigt erhöhen und damit die Gemeinde zu intensiver Anteilnahme am Gottesdienst anregen soll. Qualität und Stärke des Lichts wechseln im Stufenengang der gottesdienstlichen Handlung. Eine Kombination von blauem und grünem Licht erzeugt nach der Meinung des Hauptgeistlichen der Kirche eine milde Dämmerstimmung, die ganz dazu angetan ist, die ruhige Atmosphäre geistigen Friedens zu verbreiten. Bernsteinfarbe in Verbindung mit Rosa bildet ein Anregungselement, das die Gemeinde zur Andacht emporet, und durch Verdunkelung des Raums ruft man endlich eine Stimmung hervor, die mystische Verinnerlichung und Vertiefung hervorrufen soll.

Bierbockstott. Das Gewerkschaftsamt in Erfurt hat in seiner letzten Sitzung als Protest gegen die Bierversteuerung einstimmig die Verhängung des Bierbockstotts über sämtliche Brauereien beschlossen.

Großfeuer durch Brandstiftung. Am Mittwochabend 19 Uhr brach in Neustadt bei Koburg infolge von Brandstiftung Großfeuer aus, durch welches sechzehn Scheunen und ein Wohnhaus eingeschert wurden. Einige Wohnhäuser, sowie der Feuerwehrturm wurden zum Teil zerstört.

Zyphuskrankungen. In den letzten Wochen sind im Kreise Merseburg, sowie im Stadtgebiete Halle zahlreiche Zyphuskrankungen vorgekommen. Jetzt ist behördlicherseits einwandfrei der Ursprung der Krankheit festgestellt worden. Sie ist veranlaßt durch den Genuß von Milch aus dem Gute Peuslich. Dort wurde ein Schweizer aus der Raumburger Gegend eingeschleppt, der sich durch Verkehr mit schweizer-slowakischen Arbeitern angeeckt hat. Durch ihn gelangten die Bazillen in die Milch und von dort in die Bevölkerung. Es sind zahlreiche Todesfälle zu beklagen.

Den Prinzipal erschossen. Der Drechler Schuhfabrikant Gampel ist am Donnerstag nachmittag von dem Arbeiter Schuber, der bei ihm in Lohn und Brot stand, erschossen worden. Nach Begehung der Tat unternahm Schuber einen Selbstmordversuch. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 21 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 12 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemeinsam in Weiburg: 2 mm
" " Koblenz: 3 mm

Voraussichtliche Witterung für heute:

Vielfach neblig und vorwiegend wolkig; strichweise Regen.
Temperatur wenig geändert.

Eine unmögliche Frau.

Roman von Anny v. Panhans.

(Nachdruck verboten.)
Daß da wirklich eine den traurigen Fall betreffende Notiz durch die Mäcker gegangen, wußte Jürgen Uhlwald gar nicht, denn er vermißt es jetzt, Zeitung zu lesen, wahrscheinlich von der Durch bestimmt, seinen Namen in die unerquickliche Affäre gezogen zu sehen.

Frau Hellstah ließ Felicitas aussprechen, dann ergriff sie beunruhigend ihre Hände.

"Anbieten, wie können Sie und der Baron nur in den Fesseln des Abwartens verfallen, weil Sie beide fest daran glauben, die Wahrheit muß zum Schluß doch liegen. Freilich, in Theaterstücken und Romanen liegt meist die Tugend, während das Böse unterliegt, aber im Leben ist der Ausgang leider oft umgedreht. Ich jedenfalls liebe es nicht darauf ankommen, sondern verschaffe mir auf eigene Faust Beweise für meine Säublichkeit. Beweise müssen herbei, das ist das Einzige, was für den Richter Wert hat." Sie drückte Felicitas Hände ganz fest.

"Ich möchte Sie noch etwas fragen, bitte Sie aber, diese Frage nicht etwa als Beleidigung anzufassen, ich tue sie, nur um Ihnen möglicherweise einen Rat erteilen zu können."

"Fragen Sie, liebe Frau Direktor," erwiderte Felicitas und ihr Blick begegnete aufrichtig dem treuerhigen Augenpaar.

"Nun denn, Liebste, sagen Sie mir ehrlich, wie Sie es Ihrer Mutter oder Ihrer besten Freundin gegenüber sein würden. Sind Sie fest von der Schuldlosigkeit des Barons überzeugt, wäre es möglich, er hätte sich im Born hinreichend lassen, der Argentin, die scheinbar als Geldgeberin und Vermittlerin einen anrüchlichen Auf best, einen Stroh zu verfedern?"

Felicitas machte sanft ihre Hände frei und prechte sie gegen die Schläfen.

"Ach, Frau Direktor, das ist ja das Allerfürchterlichste, daß ich mich zuweilen, wenn ich zum Beispiel nachts nicht schlafen kann, diese Frage abdrängt, die Sie eben getan, und dann schäme ich mich, dergleichen auch nur vorübergehend zu denken, denn Jürgen würde mich nicht belügen, um so weniger, da ich

Aus dem Stadtparlament.

Die gestrige Stadtkonferenz brachte wieder einmal eine Niederlage, daß man eine ganze Sitzung füllen könnte, wollte man in aller Ausführlichkeit darüber berichten. Die Cessantität dürfte auch wenig Interesse daran haben, darüber unterrichtet zu werden, was an persönlichen Ausfällen und sonstigen Kontroversen, die die Debatte so unruhig machen, in fast unerträglichem Maße geleistet wurde, jedoch innerhalb dreier guter Stunden nur die drei ersten Punkte der Tagesordnung erledigt werden konnten. Das neue Magistratsmitglied Dr. Sperling, der vor Beginn der Sitzung durch den Stadtkämmerer Schulte in Vertretung des beurlaubten Bürgermeisters für sein Amt als Deputierter für das Fürsorge- und Wohlfahrtswesen vereidigt worden war, bekam sogleich den richtigen Begriff von der Stimmung, die in unserem Stadtparlament herrscht, wenn er den Vorwurf mitanhörte, daß der Magistrat die Stadtkonferenz beunruhigen wolle, und was sonst noch an kleinen Bosheiten in der Debatte gegen Magistrat und Beamten von den Rednern der Linken geleistet wurde. Daß bei der Beratung über die Feuerungsanlagen für die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter und über die Kostendeckungsfrage die einzelnen Fraktionsredner die Stellungnahme ihrer Partei darlegen mußten, war wohl nicht zu vermeiden, daß man aber sich längere Zeit darum stritt, ob eine Beschwerde eines Herrn Zener, die wegen des Wohnungsamtes an die Stadtkonferenz gerichtet war, im Plenum verlesen oder an den Magistrat oder an eine Kommission zur Prüfung überwiesen werden sollte, damit hätte man die ohnehin ziemlich lange Tagesordnung nicht noch unnötig zu verlängern brauchen. Die Sozialdemokraten schickten allein drei Redner ins Treffen, um die sofortige Verlesung der Beschwerde durchzusetzen. Mit geringer Mehrheit wurde aber schließlich beschlossen, die Sache der Wohnungskommission zu überweisen.

Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung **Feuerungsmassnahmen für Beamte, Angestellte und Arbeiter und ihre Deckung in Verbindung mit der Regelung der ungedeckten Ausgaben von 1920 und 1921** berichtete Stadtk. Greiff für den Finanzauschuß. Der Bericht besagt, daß wegen der in den letzten Monaten eingebrachten Feuerungsleistung Reich und Staat veranlaßt haben, die Bezüge der bei ihnen beschäftigten Personen wesentlich anzubessern. Es ergab sich aus der Natur der Sache, daß die Kommunen diesem Vorhaben folgen mußten. Die Aufbesserung der Beamten usw. soll rückwirkend vom 1. August ab eintreten.

Die der Stadt durch die Aufbesserung erwachsenden jährlichen Mehrausgaben betragen für die Beamten, Anwärter, hängig Angestellten, Krankenhausärzte und Feuerwehrleute 1 950 000 M., für die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen der Beamten 320 000 M., für die Lehrer und Lehrer an den mittleren, höheren und Fortbildungsschulen 840 000 M. und für die Hinterbliebenen der Lehrer 42 000 M., zusammen 3 210 000 M. Hinzu kommen für die unabhängig Angestellten 750 000 M. und für die Arbeiter 4 050 000 M., was zusammen 8 040 000 M. ergibt. — Für die Zeit vom 1. August d. J. bis zum 31. März n. J. beträgt die Gesamt Mehrausgabe 5 388 Millionen M.

Bei der Frage der Kostendeckung muß grundsätzlich geachtet werden, daß jeder Betrieb die eigenen Mehrausgaben deckt. Hiermit können durch Erhöhung ihrer Tarife usw. das Elektrizitätswerk, das Wasserwerk, das Gaswerk, der Schlachthof, das Postamt, die Kur- und Badeverwaltung, das Krankenhaus, die Lebensmittelämter und das Maschinenbauamt 2 538 000 M. aufbringen.

Es sind folglich noch zu decken 2 840 000 M.,
hierzu treten an ungedeckte Ausgaben aus 1920 1 500 000 M.,
ferner an ungedeckten Ausgaben aus 1921 . . . 2 350 000 M.,
zusammen 6 690 000 M.,
die gedeckt werden sollen.

Der Magistrat schlägt zur Deckung vor die Erhöhung der Grundsteuer von 7,5 auf 10 0/0 mit 1 050 000 M., die Erhöhung der Gewerbesteuer von 600 auf 900 Prozent mit 1 450 000 M. und an Mehreinnahmen durch das Elektrizitätswerk 4 190 000 M., zusammen also wie oben 6 690 000 M.

Eine Erhöhung der Tarife für elektrische Arbeit und für Wasser ist auch, und zwar überwiegend mit Rücksicht auf die erhöhten Kosten für Betriebsstoffe u. a., erforderlich. Auch die Krankenhausverwaltung wird auf Erhöhung ihrer Einnahmen bedacht sein müssen. Es wird daher beantragt, die Erhöhung des Preises für elektrisches Licht von 3 Mark auf 3,50 Mark für die Stromabnahme, für elektrische Kraft von 1,50 auf 2 Mark, für Gas von 1,50 auf 1,70 Mark für den Kubikmeter und von Wasser von 55 Pf. auf 1,10 Mark.

Stadtk. Schröder wendet sich gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer und beantragt, Gewerbetreibende mit einem Einkommen bis zu 12 000 M. von den Zuschlägen zur Gewerbesteuer zu befreien.

Stadtk. Neujahr will die Erhöhung der Gewerbesteuer auf nur 750 Proz. begrenzt wissen.

Von Stadtkämmerer Schulte und Beigeordneten Dr. Sch. wird darauf verwiesen, daß der Antrag Schröder aus der Diskussion ausscheiden müsse, da er undurchführbar sei, nachdem die Gewerbesteuer einmal beschlossen und vom Bezirksauschuß genehmigt sei.

Im übrigen stimmen fast alle Fraktionsredner dem ersten Teil der Vorlage betr. Erhöhung der Beamten- usw. Bezüge zu.

Gegen den zweiten Teil, die Deckung betreffend, sprachen vorwiegend die Redner der Linken (Pieker, Dohenhoff, Greis, Schuber, Stadtk. Pieker beantragt, die Erhöhung der Zuschläge im Krankenhaus, die mit 227 500 M. angelegt sind, durch die Erhöhung der Hundekener in Küsnach zu bringen. Er beantragt ferner, den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage anzubringen, daß die Einnahmen aus der Kur- und Badeverwaltung so herausgewirtschaftet werden, daß diese Verwaltung selbst trägt.

Gegen die Erhöhung der Grundsteuer spricht namens der Hausbesitzer Stadtk. Hildner, wodurch er den lebhaften Widerspruch der Linken hervorruft.

Stadtk. Schuber möchte die ganze Summe der Erhöhungen für die Gehälter auf alle Angestellten, Beamten und Arbeiter gleichmäßig verteilt wissen.

Nachdem ungefähr 15 Redner gesprochen hatten, (8 standen noch auf der Rednerliste) wurde nach zweifelhafteir Ausprägung Antrag auf Schluß der Debatte gestellt und gegen die Stimmen der Linken angenommen.

In der Abstimmung wurden sämtliche Magistratsanträge angenommen. Der Antrag Schröder wurde abgelehnt. Tagesorden wurden die Anträge des Stadtk. Pieker angenommen, ebenso ein Antrag Dohenhoff, daß der Magistrat ersucht werden soll, die geplante Erhöhung des Mietzinses von 60 auf 80 Proz. abzulehnen, da sie durch nichts begründet sei.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Bewilligung der erforderlichen Mittel für die Einführung des Wertmarkensystems für die Gasautomaten.

Nach dem Bericht des Stadtk. Jung bedarf es dazu eines Kostenaufwandes von 425 000 Mark, von denen 250 000 Mark im ordentlichen und 100 000 Mark im außerordentlichen Haushaltsplan eingestellt sind. Durch das neue Wertmarkensystem soll eine Ersparnis von 122 500 Mark eintreten, die sich noch um etwa 22 000 Mark infolge Unkosten für die Wertmarkenaufgabe und Verteilung verringert.

Stadtk. Grader bedauert, daß die Vorlage nicht schon vor 2 Jahren eingebracht worden ist, wie er es seinerzeit anregt habe, und Frau Herrmann gibt die Anregung, daß die Wertmarken gleich beim Einfammeln durch den Erheber wieder gegen Bargeld umgetauscht werden können, um unnötige Gänge zu vermeiden. Darauf wurde die Vorlage angenommen.

Eine einstündige Debatte schloß sich an den Bericht des Stadtk. Schröder über die Bewilligung von 20 000 Mark für die Errichtung eines

Beamten-Seminars der Stadtverwaltung Wiesbaden. Das neue Institut ist für die Fortbildung und Auszubildung der Beamten im Kommunaldienst bestimmt und verdankt seine Verwirklichung einer Anregung des Verbandes der nassauischen Kommunalbeamten, nachdem der nassauische Städtetag seine Zustimmung gegeben und das dazu ausgearbeitete Statut genehmigt hat.

Die Vorlage findet bei dem Stadtk. Hoffmann (Soz.) schärfsten Widerspruch, da er darin eine Verworsung der alten demis Gebildeten und der Militäranwärter erblickt, und wolle sie auf verhältnismäßig keine Basis gestellt sei. Man müsse vielmehr die weiteren Massen an dieser Einrichtung teilnehmen lassen. Er beantragt daher, die Vorlage in dieser Form abzulehnen und an den Magistrat zur Neubearbeitung zurückzuverweisen.

Stadtk. Schuber unterstügt diesen Antrag wie auch die Kritik des Stadtk. Hoffmann an der Vorlage und wünscht unter anderem in dem Seminar auch einen Kursus für die Beamten im Umgang mit dem Publikum.

Stadtk. Komet trat für die Vorlage ein, die er für gut und notwendig und nützlich halte sowohl für die Beamten als auch im Interesse der Allgemeinheit. Er polemisiert dann scharf gegen die heftigen Vorreden wegen der Angriffe auf die Beamtenschaft und das Militäranwärtertum. Zahlreiche Zwischenrufe seitens der Linken geben ihm Anlaß zu persönlichen Erwidern und entschiedener Zurückweisung der verschiedenen Beleidigungen, die gegen die Beamtenchaft im Laufe der Sitzung (auch bei der Beratung der Gehaltserhöhung) gefallen waren.

Stadtk. Hüning trat ihm darin bei und weist besonders energisch die Angriffe zurück, die gegen die aus dem Militärdienst hervorgegangenen Beamten gemacht worden waren, den Rednern der Linken die Felleise von Knigges Umgang empfindend. Im übrigen glaubt er, daß die Stadt durch die Errichtung des Seminars nur gewinnen könne. Wenn an der Vorlage wohl manches auszusagen sei, so werde aus der Erfahrung der Praxis heraus manches zum Vorteil der Beamtenchaft und der Stadtverwaltung noch geändert werden können.

Stadtk. Kettenbach polemisiert nochmals gegen die Militäristen, die grundsätzlich beseitigt werden müsse, worauf Beigeordneter Pieker die gegen die Vorlage erhobenen Einwendungen widerlegt und ihre Annahme empfiehlt.

Die Abstimmung ergab die Annahme gegen die Stimmen der Linken, nachdem der Antrag auf Zurückweisung an den Magistrat abgelehnt worden war.

Um 7 1/2 Uhr stellte die Besse die weitere Berichterstattung ein, denn bei dieser Redezeit drohte die Sitzung, die noch 10 Punkte auf der Tagesordnung hatte, wozu noch ein Dringlichkeitsantrag des Hrn. Algen kam wegen der Offenhaltung der Augusta-Viktoria-Schwimmbäder, der am Schluß der Tagesordnung besprochen werden sollte, bis in die spätere Nachtstunden zu dauern.
J. H.

vollkommenes Verständnis dafür hätte, wenn er sich in der Erregung gegen diese Person hätte hinreichend lassen, ihr einen Stroh zu verfedern. Nein, wenn er sich vergewissen hätte, griffe er nicht an dem Mittel, es abzulängen."

"Gut!" Frau Hellstah nickte energisch, "wenn dem so ist, dann dürfen Sie nun aber keine Zeit mehr verstreuen mit dem dummen, geduldbigen Worten, dabei kommt nichts raus. Man muß den Stroh bei den Hörnern packen, anstatt abzuwarten, bis er einem niedergetrampelt hat."

In Felicitas Augen leuchtete es auf. Sie neigte den Kopf.

"Nun wir so weit sind, bitte ich Sie um einen Rat."

Frau Hellstah lächelte. "Liebste, was gibt es denn Menschen, deren Beruf es ist, lauffähige Dinge zu erkunden. Sie wissen doch sicher, was ein Defektiv ist?"

Felicitas begriff, und dann plötzlich, von einem Gedanken erfaßt, meinte sie halblaut: "Oh ich da nicht selbst etwas tun könnte, ich war Schauspielerin, und weshalb sollte ich nicht versuchen, auch einmal im Leben eine Rolle zu spielen, wenn ich dadurch meinem Ranne zu helfen vermag."

Für etwas Besonderes hatte die lebhaft Frau Direktor immer Interesse. Sie war sofort Feuer und Flamme, und dann sahen die beiden Pläne schwebend, in ein eifriges Gespräch vertieft, noch lange besaßen. Als sich Frau Hellstah verabschiedete, gab man sich gegenseitig noch das Versprechen, über den soeben ausgehandelten und sorgsam erwogenen Plan zu ineinander zu schweigen.

Kurz darauf fand sich Jürgen Uhlwald ein und er wunderte sich über die frohe Miene von Felicitas. Ihm selbst war bittertraurig zu Mute. In allen Sorgen und Nöten gesellen sich neue Sorgen seiner Schwester, die gefahren ergebnis bei Bekannten von der Geltungsnotiz erfahren hatte, in der auf die ihm so fürchtbar unangenehme Angelegenheit hingewiesen wurde.

"Ich bin bald mit meinen Nerven zu Ende," sagte er, und Trauwerke wollten nicht verlangen. Martin kam, da mußte man das Thema fallen lassen.

Der Baron unterhielt sich gern mit dem klugen Jungen, und wenn Felicitas die beiden so nebeneinander sah, schürzte, wie der Kellere den Ausführungen des Anabens über Technik lauschte, ihn durch Fragen zu neuem Nachdenken anspornte, ihm durch irgend

eine Bemerkung neue Anregung gab, dann war sie vollkommen mit ihrem Vorse zufrieden. Dann fehlte ihr nichts zum Glück. Drei Martin, ihr junger, geliebter Bruder, war und blieb doch die Hauptperson, dagegen trat sie zurück. Seine Zukunft zu sichern, das war das Wichtigste, das war ihre Aufgabe. Und Martin bildete zu Jürgen wie zu einem Vater, wie zu einem guten Freunde an.

Frau Hellstah hatte den Roman, den Felicitas geschrieben, mit nach Hause genommen und in aller Ruhe gelesen. Sie war entzückt davon und heimlich, ohne Felicitas etwas davon zu verraten, gab sie die Blätter an Georg Thorst, damit er, der sie erkannte und beliebte Schriftsteller, ein sachmännisches Urteil darüber fälle. Sie hat, die Sache geheim zu halten, da die Baronin Uhlwald keine Ahnung von ihrem eigenmächtigen Tun habe.

Georg Thorst hatte Felicitas nicht vergessen können. Seit er sie damals nach der ersten Aufführung seines Schauspiel "Die unmögliche Frau" in ihrer Garderobe im Arm gehalten, ihren jungen warmen Mund geküßt und sinnlose Worte belächelt Leidenschaft gekümmelt, lebte er sich nach ihrer süßen, aber schimmernden Blöndheit und ihrem großen, unwiderlichen Augenpaar, schaute er sich nach ihrer liebreizenden, weichen Zahnlächelung und nach dem Klang ihrer befruchtenden Stimme. Dabei wußte er doch, daß die Geliebte niemals die Seine werden konnte, denn sie doch eines anderen Mannes Namen und war ihm dadurch weiter entzückt, als wenn sie in einem fremden Weiltteil lebte.
(Fortsetzung folgt.)

TRAURINGE
Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold
750 gest., 14 kar. Gold 585 gest.,
8 kar. Gold 333 gest. v. 50. — an. Enorme Auswahl stets am Lager.
BOK, Kirchgasse 70, gegenüber Mauriustplatz
Wiesbaden.

Bilder der Woche.

Wunderlich werden wir eine Bilder-Beilage bringen, die, wenn auch nur in einfacher Ausführung, unseren Lesern die neuesten Ereignisse im Bilde vorführt.

Die Bilder der Woche sind völlig kostenlos und wir hoffen, daß sie den Beifall unserer gesch. Leser finden werden.

Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Aus der Stadt.

Hilfe bei der Berufswahl.

Der Zeitpunkt der Schulentscheidung rückt immer näher heran und alljährlich haben Eltern und Vormünder die Frage zu beantworten, was soll der Junge und das Mädchen werden?

Das Berufsamt ist schon seit Jahren mit gutem Erfolg mit seiner Berufsberatungs- und Lehrstellen-Vermittlungsstelle tätig und wird durch seine Neuorganisation mehr wie bisher zur Entlastung kommen bei der Berufswahl und auch den Erwachsenen beim Berufswechsel mit Rat und Hilfe zur Seite stehen können.

Im Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres hatte das Berufsamt über 1000 Besucher aufzuweisen, die teilweise Auskunft allgemeiner Art über einzelne Berufe, Ausbildungsbedingungen usw. verlangten.

Angst. Die Angst vor der kommenden Erwerbslosigkeit hat in letzter Zeit wieder einmal dazu geführt, daß jeder, der es nur irgend vermag, sich mit allem Möglichen einzudecken versucht, um einer Preissteigerung vorzuzukommen.

Kaufmännisches Volkshaus. Der Bezirksausschuß der Deutschen Kinderhilfe im Regierungsbezirk Wiesbaden hat dem Kaufmännischen Volkshaus in Wiesbaden den Betrag von 24.000 M. bewilligt unter der Bedingung, daß der Betrag unmittelbar zur Unterstützung bedürftiger Kinder und nicht zu Verwaltungszwecken benutzt wird.

Bemerkung der geistigen Arbeit. Wir entnehmen der Zeitschrift des Gewerkschaftsbundes der Angestellten folgende interessante Gegenüberstellung: Schwerin (Bielefeld): Sanblader und Schmierer im 21. Lebensjahre 1060 M., Arbeiterinnen im 18. Lebensjahre 686 M., Erste Korrespondenten und Buchhalter im 21. Lebensjahre 819 M., Stenographinnen im 18. Lebensjahre 475 M.; Magdeburg (Holzmünde): Hilfsarbeiter im 23. Lebensjahre 1050 M., Stenographen im 26. Lebensjahre 1055 M.; Mainz (Großhandel): Ungelernte Arbeiter im 24. Lebensjahre 975 M., Buchhalter und Kassierer im 24. Lebensjahre 990 M., Detail- und Hilfskonstrukteure im 23. Lebensjahre 810 M.; Hamburg (Nahrungsmittelbranche): Fleischergehilfen 1952 M., Hilfsarbeiter in Fleischerereien 1227 M., Bilanzbuchhalter über 25. Lebensjahre 1300 M., Erste Korrespondenten im 24. Lebensjahre 925 M.; Oranienburg (Baugewerbe - Tiefbau-gewerbe): Ungelernte Arbeiter im 22. Lebensjahre 1373 M., Steinträger 1456 M., Lohnbuchhalter im 25. Lebensjahre 925 M., Baustellener im 29. Lebensjahre 1400 M. Bestätigt wird diese Tatsache im Jahresbericht der Hamburger Metallkammer für 1920. Es heißt dort unter Sozialpolitik: Das Verhältnis zwischen den Einkommen der Handarbeiter und der Kopfarbeiter erfährt eine grundlegende Veränderung zumungunsten der letzteren, ein Umstand, der durch mehrfache Gehaltsaufbesserungen zwar wohl gemildert, aber nicht wesentlich gebessert werden konnte.

Wasserhand am 21. Oktober. Dünungen 0,48, Rehl 1,37, Waxau 2,80, Mannheim 1,54, Mainz 0,41 unter Null, Bingen 0,65, Rheinau 1,20, Caub 0,65, Koblenz 0,70, Köln 0,14; Trier 0,32 unter Null; Hellborn 0,09.

Standesamt-Nachrichten vom 21. Oktober. Sterbefälle. Am 19. Okt.: Christine Schwarz, ohne Beruf, 20 J. Am 20. Okt.: Witwe Subilla Hilp, geb. Wollstadt, 75 J.; Witwe Karie Magdeburg, geb. von der Becke, 78 J.; Witwe Marie Schüller, geb. Groß, 66 Jahre.

Kurbau, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurbau. Anstelle des üblichen Promenadenkonzertes am Sonntagvormittag hat die Kurverwaltung für kommenden Sonntag im Abonnement ein Orgel-Frühkonzert angelegt und zur Ausführung Herrn Kapellmeister Aug. Wandel aus Frankfurt a. M. gewonnen.

Der Wiesbadener Männergesangsverein veranstaltet als Schlußfeier seines 50jähr. Jubiläums in den Sälen der Kasino-Gesellschaft am Samstag, den 22. Okt., einen großen Festball. Als besondere Ueberraschungen sind vorgesehen: Einzug der Gläubigen, die einen von Herrn Herrn. Wein verfaßten Prolog sprechen wird. Ferner ein Festreden, angeführt von 20 Damen des Vereins, und außerdem wird eine kleine Ballett-Komposition von 8 Jahren ihre Kunst als Spitzentänzerin zeigen. Sämtliche Tänze sind durch die Solotänzerin Fel. Salzmann vom Staatstheater einstudiert.

Tanzspiel in der Tribüne. Als hebetere Abonnementabend wird für Dienstag, den 2. Okt., ein Tanzabend vorbereitet, zu dem die berühmte Tänzerin Mathilde Bahr gewonnen wurde. Kartenverkauf täglich von 10-1 Uhr an der Kasse des Wintergartens und an den Theaterkassen Namenthal und Lettenmauer.

Operantengruppe Wiesbaden. Wochenzusammenkunft Montag abend 8 Uhr in der Schule an der Ruffenstraße.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Die Pathé-Kinofilme bringen die Verfilmung des Romans 'Das Königsmannwunder' von Leo Venz und F. Frank, unter dem Titel 'Das Abenteuer des Dr. Strakosin'. In den Hauptrollen: Votte Neumann, Hermann Thoma, Hans Rott, C. v. Ledebour und Nabel von Heng. Ein amerikanisches Abenteuer 'Unter Klaskas Urmaldrisen' zeigt fabelhafte Szenarien im Rahmen überwältigender Naturschönheiten.

Theater. Ein neuer Darry Hill-Film ist immer eine Entdeckung und so weit auch der ab heute laufende Abenteuerfilm 'Eroberer' eine Menge aufregender Vergnügungen auf und waghalsige Szenen machen die Darstellern Darry Hill und seiner unverwundlichen Partnerin Maria Lindt spannend und interessant. Das kitzige Lustspiel 'Mollis Weine' bestreitet den humoristischen Teil des Programms.

Die Kammerlichtspiele bringen in der laufenden Woche einen der besten Abenteuerfilme mit Darry Hill, betitelt 'Das Geheimnis auf dem Meeresstrand', dazu das kitzige Lustspiel 'Die Adi Filmkaufwälerin wurde'.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Table with lottery results for 20. October, including prize amounts and winning numbers.

Table with lottery results for 20. October, including prize amounts and winning numbers.

Deutsches Turnen.

Schauturnen in Erbenheim. Am Sonntag nachmittag um 2 1/2 Uhr veranstaltet der Turnverein Erbenheim im Saalbau 'Zum Frankfurter Hof' sein Herbst-Schauturnen.

Schauturnen in Kloppenheim. Wie alljährlich, so hält auch dieses Jahr der Turnverein Kloppenheim am Sonntag, 23. Okt., im Saalbau 'Zur Rose' sein Schauturnen, verbunden mit Reigenvorführungen und anschließendem Ball, ab.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Erbenheim.

Die Vereinsbank Wiesbaden, G. m. b. H., hat hierorts eine Sammelstelle eingerichtet und dem Herrn Gradmann Koch, Neugasse 2, übertragen.

Baumsteezel. In einer der letzten Nächte wurden mehrere junge Obsthäuser an der Mainverstraße vom Friedhof bis zur Warte abgebrochen.

Der Lattenverflag. In unserem Gemeindefeld mußte nachträglich auf dem Spelder ein Lattenverflag hergerichtet werden. Die Arbeit wurde einem hiesigen Schreinermeister für 650 M. übertragen. Nun erbot sich ein anderer Geschäftsmann, den Lattenverflag für die Hälfte anzubringen. Ein Bauausschußmitglied hielt deshalb den Preis von 850 M. für zu hoch. Die Gemeindevorstellung holte darum das Urteil eines Sachverständigen ein, der sogar eine Summe von 908 M. für angemessen erachtete. Die Angelegenheit ist damit erledigt.

* Weisenheim, 20. Okt. Herr Gartendirektor Glindemann konnte am 1. Okt. sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der hiesigen höheren staatlichen Verwaltung feiern.

* Mainz, 20. Okt. Einer, der es noch weit bringen kann. Ein zehnjähriger Knabe entziffert einen kleinen Mädchen das Geld, womit es Einkäufe machen sollte, und ließ davon Passanten erkrassen den kleinen Spitzbuben und übergab ihn der Polizei.

* Söding a. R., 20. Okt. Verschiedenes. Der Generaldirektor der Höchster Farbwerke, Geh. Reg.-Rat Dr. Häuffer ist zum Ehrenbürger der Universität Würzburg ernannt worden. Herr Dr. Häuffer ist Vorsitzender des Universitätsbundes. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt nachträglich Studentent Dr. Helffenbein von hier, der im vergangenen Jahre aus fünfjähriger Kriegsgefangenschaft aus Sibirien zurückkehrte.

* Frankfurt a. M., 20. Okt. Besondere. Die Eltern der Schüler, welche das Goethegymnasium besuchen, hatten sich beim Kultusminister beschwert, weil die Schule während der Messe von der Stadt mit Beschlag belegt und als Messchhaus verwendet worden war. Der Minister hat jetzt dem Schulausschuß mitgeteilt, daß in Zukunft von einer derartigen Verwendung der Schule Abstand genommen werde.

* Frankfurt, 21. Okt. Zoologischer Garten. Die Bestände an heimischen Tieren erfahren in letzter Zeit durch Schenkungen mannigfache Bereicherungen. So überließ in dankenswerter Weise Herr Dr. Siehl in Kirchheimbolanden einen Dachs, der Tierzuchtverein Mainz einen Storch, Herr Kienle, hier, einen Wespenweib, Herr Vogelhäbler S. Müller, Weisfrauenstraße, ein Paar Dackelhunde. Die im Aquarium neu erworbenen Riesenschlangen (Teppich- und Abgottschlange) sind jetzt völlig futterfest und einwohnt, so daß sie ihre ganze Nahrung entfallen. Im Insektenhaus sind die Raupen des Ricinusspinners vom Himalaja erstmals ausgestellt.

Sport und Spiel.

Fußball am Sonntag. Nachdem am vergangenen Sonntag die beiden Wiesbadener Vereine spielfrei hatten, treten diese am Sonntag wieder in Tätigkeit. Sportverein Wiesbaden scheidet nach Unterliederbach, wo es wohl hart auf hart her gehen wird, aber Sieg wohl für Wiesbaden feststeht. Germania empfängt auf eigenem Platz die spielstarke Turn- und Sportgemeinde Höchst. Nach dem hier geeigneten Spiel gegen den Sportverein mußte Germania bei seiner letzten Spielhälfte gewinnen. Wünschen wir unseren Wiesbadener Vereinen das Beste. Innerhalb des Kreises Hessen spielt in Gießenheim der Sportverein Griesheim, der Punktlose, und wird er wohl auch dort keine hohen Löhne holen. In Griesheim tritt Diebold 02 gegen die Alemannia an und wird es große Mühe kosten, Griesheim zu bezwingen. In Budapest geht am Sonntag ein Länderkampf vor sich und zwar tritt Mitteldeutschland mit seiner 2. Mannschaft gegen Ungarn an. Wir glauben jedoch, daß sie gegen die ungarische Fußballkraft nicht wird bestehen können. Die Spielvereinigung 1904 Wiesbaden scheidet am Sonntag, 23. Okt., nach Schierstein, um mit ihrer 1. und 2. Elf im Verbandsspiel den gleichen Mannschaften des dortigen Fußballklubs gegenüberzutreten. Da Schierstein zur Zeit als äußerst spielfest gilt, wird wohl SpL-Ba. dortselbst einen schweren Kampf zu bestehen haben, um gütlich abzuschneiden.



Large advertisement for 'Hamburger & Weyl' featuring the headline 'Unsere wirksamste Reklame ist die Güte unserer Waren!' and details about bedding and mattresses.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1921.

Sehr geehrte Redaktion!

„Haben Sie schon Kartoffeln?“ — „Wo kriegt man nur Kartoffeln her?“ — „Wie mag's nur mit den Kartoffeln werden?“ — „Wann hört man noch eine andere Frage, und wenn Oberschlesien und sonstige Gebiete nicht ab und an den Zeitgenossen daran erinnern, daß über seinem persönlichen Wohl und Wehe noch andere Dinge in der Welt bestehen — ich glaube, die Sorge um andere Länder würde die Menschen noch vollends aus dem Gleichgewicht bringen. Nun ist ja die Kartoffelnot tatsächlich die ärgste Strafe, die uns treffen kann. Und es sieht schlimm genug aus, wenn die Bauern in der Nachbarschaft, die sonst im goldenen Ueberflus lebten, selber Erdäpfel kaufen müssen, um ihren Viehstand auf der Höhe halten zu können. Aber viel schlimmer ist doch die Angstmeierei und die unsinnige Hamsterei. Nicht genug, daß unsere zahlreichen Gäste aus dem Ausland, die jeden Nachmittag, wenn die Kurzeit angeht, um 10 bis 20 Prozent teurer sind, als sie morgens waren, einen wahren Sturm auf die deutschen Geschäfte veranstalten und uns dadurch das Leben wirklich nicht billiger und angenehmer machen — auch die deutschen Nichtgenugkrieger und Angstmeier tragen ihr redlich Teil dazu bei, daß ihre Kammern und Keller gefüllt, die Warenlager leer und die Preise immer höher werden.“

Und ich kann Sie versichern, Herr Redaktor, wenn ich beobachte, wie manche Leute sich anstellen, wie sie tun, als wäre ihr eigener und der Untergang Europas besiegelt, wenn sie nicht die doppelte Menge Kartoffeln im Keller haben, als sie und ihr Vieh verzehren können, ich kann Sie versichern, daß ich dann oft wünsche, diese Leute müßten mal ein Vierteljahr lang sich ausschließlich von Kartoffeln nähren.

Diese Hamsterei ist eine der vielen Kriegskrankheiten, von denen unser Volk leider noch immer nicht geheilt ist und so lange wohl auch nicht geheilt wird, solange menschliche Unver-

nunft und ihre geschäftliche Ausbeutung noch existieren. Es gäbe gar keinen Mangel an irgend welchen Dingen, wenn sich jeder sagte, daß er kein Recht hat, in einer Zeit wie dieser nur kraft seines größeren Geldbeutels mehr von lebenswichtigen Gegenständen als sein ärmerer Zeitgenosse zu erwerben und aufzuspeichern. Aber das hamstert darauf los: Kartoffeln, Erdäpfel, Kaffee, Pfeffer, bis die Läger geräumt sind und die Geschäftsinhaber gezwungen werden, gegen ihren eigenen Willen sich mit neuen und teureren Waren einzudecken, deren erhöhten Preis dann die weniger kapitalkräftigen Mitbürger zahlen müssen.

Der arme Teufel ist immer der Leidtragende, und all die schönen Reden und Erlasse nützen ihm nichts, wenn die letzteren nicht energisch durchgeführt werden und wenn nicht verhindert wird, daß Einzelne sich nach wie vor an der Mehrzahl schwer veründigen.

Aber der heilige Egoismus, Herr Redaktor, der im Kriege so schöne Blüten zeitigte, ist ja heute zum Lebensprinzip geworden. Man hört wohl hier und da von Gemeinschaftsgeist reden, wenn Gelegenheiten, wie die in diesen Tagen bei uns veranstaltete Genossenschaftstagung, diese Reden erzwingen — aber wir wollen uns nichts weis machen: Im Verlehn von Mensch zu Mensch gibt's keinen Gemeinschaftsgeist mehr, so stark der Wille zum Zusammenschluß und die Erlolge der Genossenschaften auch sind.

Und hier hat meines Erachtens die Schule eine Hauptaufgabe zu erfüllen. Denn schon in den Kindern ist der traffe Egoismus und eine Neigung zur Ueberhebung und zum Materialismus lebendig, wie man sie in früherer Zeit nicht beobachten konnte. Und die Verantwortlichkeit des Lehrers und der Lehrerin kann hier Wunder wirken. Nicht auf die Methodik kommt dabei an, nach der man den Kindern den Lehrstoff beibringt, sondern auf den Geist und die Auffassung vom Leben, die man in ihnen erweckt. Und dies alles ist wieder abhängig von den Sympathien, die sich der Lehrer zu erwerben versteht. Darum ich dies schreibe, werden Sie fragen? Nun, der Schulanfang bringt für die Eltern und Kinder wieder allerhand Sorgen. Es

fällt manch einem Vater schwer, den gewaltig gestiegenen Preis für den Unterricht seiner Spröhlinge aufzubringen. Und er muß heute mehr denn je von der Erziehung in der Schule ein Gegengewicht gegen die Einwirkung des Lebens erhoffen, wie es sich vor den Sinnen der Kinder abspielt. Also dürfte es angebracht sein, auch einmal von etwas an dieser Stelle zu reden, was sonst nicht hierher gehört. Zumal die Klagen der Lehrer über das Nachlassen des Vernunftes der Kinder und die mangelnde Unterstützung ihrer Erziehung durch die Eltern kein Ende nehmen, und unser heranwachsendes Geschlecht schließlich das Wertvollste ist, was wir besitzen.

Ein Glück ist es zu nennen, daß man die amtierenden Lehrer heute wenigstens etwas besser in Punkte Bezahlung behandelt, als die armen Witwen von Lehrern, die aus der russischen Zeit in preussische resp. baltische Dienste übernommen wurden. Wir ist ein Fall bekannt, daß die Witwe eines hochangesehenen Schulmannes aus dieser Zeit heute noch die Friedenspension bezieht, weil man sich an den maßgebenden Stellen nicht einig werden kann, wer die Steuerungskosten zu zahlen hat, oder, weil der Amtsschimmel nicht vom Fleck kommt. Das ist auch eine Verflüchtigung am Zeitgenossen, und ich hoffe, daß diese Jellen dazu beitragen, die verschiedenen derartigen „Fälle“ etwas rascher zu erledigen, als es bisher beliebt wurde.

Im übrigen: Nix for ungu!

Kattikat.



Im richtigen Einkauf liegt der Erfolg!

Durch direkten und frühzeitigen Einkauf die billigen Preise. ::

Bevor Sie Ihren Pelz kaufen, besichtigen Sie mein grosses Lager in

Pelz-Mäntel Pelz-Garnituren Pelz-Hüten

Neuanfertigungen, Umänderungen, Reparaturen werden in kürzester Frist erledigt.

Franz Wagner

Albrechtstrasse 25

Wiesbaden

Fernruf 1871

Ausstellung und Verkauf Grosse Burgstrasse 4.

9271

Kostüme, Kleider, Mäntel, Capes
Fortlaufend Eingang maßgebender Neuheiten

Norman Kinneman
MAINZ, Schöfferstraße 10, 12, 12^{1/2}, MAINZ.

Kostüm-, Kleider-Seidenstoffe
in hervorragender Auswahl

17829



das selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung!

Es ist nicht nur das beste, sondern auch im Gebrauch billigste Waschmittel.
Wenig Arbeit — geringer Kohlenverbrauch, größte Billigkeit!

Achten Sie auf diese Vorzüge und kaufen Sie nur Persil.

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

auch die „Henkel“ Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Grundstückmarkt

Billa zu kaufen gef. 5 Zim., Bad, Küche, Fl., Gas, Heizung, freist., mit arch. Obj. u. Gemüsepflanzen. Angeb. an Prodes, Mauerstr. 11, Düsseldorf. (18.22)

Zu vermieten

Große trockene Lagerräume mit Bureau nahe Rothbrunnen, fol. zu vermieten.

Offerten unter N. 1517 an d. Geschäftst. d. Bl. Nikolaistraße 11. (18.21)

Miet-Gesuche

2. evtl. 3-Zimmer-Wohnung

im Vorberh. v. 3 erw. deutschen Berl. zu mieten gesucht. Off. unter N. 1478 an die Geschäftsstelle d. Bl. (18.21)

Bankbeamter

sucht v. l. in best. Lage 2-3 am liebsten unmöblierte Zimmer m. Küche. Off. u. N. 1513 an die Geschäftsstelle d. Bl. (18.21)

Offene Stellen

Personal-Gesuche

aller Art werden mit bestem Erfolg in den „Wiesbad. Neuesten Nachrichten“ aufgegeben. Die Zeile kostet nur 100 Pfg.

Maurer und Bauhilfsarbeiter

gesucht. Ord. Mäthel, Bangerstr. 11, (18.21)

Tüchtiger Stepper od. Stepperin f. Schuhreparat. gesucht. Mauerstr. 12. (18.21)

Pflegerin

mittl. Alters, kräftig, u. Disziplin und Gewissenhaft f. gesucht. Herrn gesucht. Ausf. m. Nachschub erforderl. (Krankheiten vorh.) Angeb. unter N. 1518 an die Geschäftsstelle d. Bl. (18.21)

Mädchen

bei autem Sobne u. gut. Behandlung für sofort gef. Kirchstraße 74, Spielboden. (18.21)

Krankenhause vom roten Kreuz. Schöne Aussicht 41, sucht

Mädchen

f. Wäscherei (elektrischer Betrieb), Küche und Haus. (18.21)

Unterricht

Am 3. Nov. Beginn neuer Voll- und Einzelkurse in allen Fächern. Ferner: Sonderkurse für Damen mit höherer Schulbildung. Kaufmann u. Vermögensbuchhaltung, Bankwesen, Wechsel- und Schecklehre, kaufm. und Bankrechnen, Handelskorrespondenz, Handelsrecht, Stenographie, Maschinenschreiben usw. Kaufmann, Privatschule Herm. & Clara Bein, Kirchgasse 22 an der Luisenstraße.



Am 3. Nov. Beginn neuer Voll- und Einzelkurse in allen Fächern. Ferner: Sonderkurse für Damen mit höherer Schulbildung. Kaufmann u. Vermögensbuchhaltung, Bankwesen, Wechsel- und Schecklehre, kaufm. und Bankrechnen, Handelskorrespondenz, Handelsrecht, Stenographie, Maschinenschreiben usw. Kaufmann, Privatschule Herm. & Clara Bein, Kirchgasse 22 an der Luisenstraße.

NEUESER

Wenn Sie sich darüber orientieren wollen, was die diesjährige Herbst- u. Wintermode in fertiger Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung Neues bringt, dann besichtigen Sie die Ausstellung in meinen Schaufenstern: Kirchgasse und Faulbrunnenstr. Diese zeigt Ihnen, daß ich das Beste und Vollkommenste bringe, sowohl in Bezug auf Stoffqualitäten als auch Verarbeitung, Ausstattung und Paßform. - Sie zeigt Ihnen ferner, daß Sie bei mir sehr vorteilhaft u. preiswert kaufen.



WIESBADEN KIRCHGASSE 42.

Wir verkaufen wieder neue solide PIANOS auf unser bewährtes DREIJAHR-SYSTEM. L. Liechtenstein & Co., Frankfurt a. Main, Zeil 104.



Wohlmuth-Institut

Wiesbaden, Ellwiler Strasse 14 (an der Ringkirche). Schaufenster-Ausstellung: Goldgasse, Ecke Langgasse und Schwalbacher Strasse, Ecke Rheinstraße. Elektro-galvanische Apparate. Vermieten - Verkauf Behandlung bei: Nervenleiden, Lähmungen, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Asthma, Herzkrankheiten, Frauenleiden, Kehlkopf-, Ohren-, Augen-, Nasen-, Magen-, Lungenleiden, Kinderkrankheiten, Hautkrankheiten, Aderknoten usw. Ankauf, Broschüren und Zeugnisse von Ärzten und Geheilten kostenlos. Ueber 30000 patentierte Apparate im Gebrauch bei Familien und Ärzten.

Achtung!

Schuh (Nah) u. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Schuhbänder, Schuhcreme, Gummi-Abfüße u. Gummi-Sohlen, Fertige aufgemacht: Gummi-Sohlen für Damen 18, Gummi-Sohlen für Herren 18. Sofortige Bedienung. Auf keine Reparaturen kann garantiert werden. Schuhmachermeister Joh. Moos, Karlsruher Str. 5, 1821 an Rhein- u. Döb. Str.

Nähmaschinen

neu u. geb. m. Garant. Reparaturen. Erhältlich einz. billigt. Otto Engel, Bismarckstr. 43, Part.

Tapeten-Neu

für einzelne Zimmer bedeutend unter Preis. Wagner, Rheinstraße 78.

Meine Frau hat über 50 Jahre m. einer höchstgen. Flechte

behandelt. Mein gelundenes Flechten hatte ich auf dem Wege durch Zucker's Patent-Medizinall-Selle wieder befreit. Diese Sella wurde bereitgestellt. Diese Sella ist tausendmal wertvoller als Zucker-Creme, nicht fäulend und fettlos. In allen Apotheken, Drogerien und Pharmazien erhältlich.

Neel! Vermögende

Verkaufte Dame wünscht Verat! Verat, a. oben Verm., gibt Kauf. Frau Dedert, Berlin, Berge-berger Str. 18.

Geldmarkt

Geld gibt schnell, distret u. bar bis 5 Jahre Rentenrückzahlung. West-Pönow, Berlin W. 103, Wintterfeldstr. 8, Gebr. 1900. (18.18)

Tiermarkt

Prima Ferkel und frästige Läuferchweine sind zu haben bei Ludw. Rauer, Herthold, Reu-gasse 3, Tel. 4702. (17.997)

Junger Binscher

bis zu verf. Anlehnhoff, Gärtner, Weststr. 10, Fin-gana bei Gärtner Eden. Turkeltauhe zu verf. Hertramstraße 22, D. 11. (18.21)

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht 1 Piano

ant. erhalt. Gest. Preis-angeb. an Dr. F. Treib-mann, Hertramstr. 9, 1. Piano oder Flügel zu kaufen gef. R. Hild, Elmstr. Tel. 148. (18.21)

Roll-Kontor

G. m. b. H. Bahnamtl. bestelltes Rollfabrikanternehmen für Wiesbaden. Büro: Südbahnhof Fernspr. 917 u. 1964

Abholung u. Versendung von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig festgesetzten Gebühren. Verzollungen. Versicherungen. (18.556)

Ich zahle heute in Wiesbaden abgeholt für Salat- und Speiseölfässer Mk. 65.— per Stück, für orig. amerik. belle

Maschinenölfässer Mk. 55.— per Stück, für

Leinöl- und Rübölfässer Mk. 45.— per Stück. Franko nach Mainz geliefert erhöht sich der Preis um A 2.— per Stück.

E. Euler, Hoch-Großhandlung, Mainz, Leibnizstr. 11. (18.902)

Zweirädiger Luxuswagen

(tonneau-Dogcart und dera.) mit neuem oder gebräuchtem in schwarz, gelblich oder lackiertem Gehäuse zu kaufen gesucht. Offerte mit Bild an Boulanger, Schöne Aussicht 10. (18.204)

Zu verkaufen

Münchener, v. Wonta gab billig zu verk.: Stadel, Johanns- und Simmerstr. 4, Zweifelschänke, Tannen, Tarns, 1 1/2 m hoch, Arcuba, Altkern, Solidasolanden, Iris, Klobarber, 60 m Wasserleitungsrohr mit 3 Zapfhähnen, gr. Wasserhähne, 1 Holzschubkarren, 1 Schubl. Hob. 1 Dreh-wurf, 1 Tisch, 1 Tisch, 1 Tisch, 20 St. Tischbecken, gr. Partie Mümentöpfe, 1 Hundehütte, 1 ar. Korb, Doppelleiter, 800 nebr. Badstube und sonst. Frantk. Str. 41a nebenan. (18.502)

Ein Smotina (nur Jade), samal. Nila, 1 Paar wasserf. Schaf-tentel, Gr. 41, billig zu vk. Röh. Dellmünd-strasse 43, 2. Fl. (18.944)

Gaub. poliertes Bett (kompl.) mit Decken-sole 750, Rückenricht. 750 A zu verk. Holland, Sedanstraße 5. (18.901)

Prima Fahrrad billig zu verk. Holland, Sedanstraße 5. (18.902)

Verschiedenes

Gebiete Weichenskliderin nimmt noch Kunden an. Dr. Reuebauer, Karlsruher Str. 87, 4. (18.21)



Marburg's Schweden-König

seit Jahren überall bekannter und beliebter Kräuter-Bitter. Griedr. Marburg, Reugasse 1. Niederlage: Feinloshaus Hiltert, Kirchg. 51.

Kehrichtbütten

Korbflaschen Kehrichteimer von 2.75 Mk. Sauer, Göbenstraße 16. !! Pidel, Mitterer !! Ein einfaches, wunderb. Mittel teile allen daran Leidenden kostenlos mit. Frau M. Volont, Hannover 2, 102, Schleich-str. 104. (18.21)

Allelei Kurzweil

Bilderrätsel.



Buchstabenrätsel.

Was gibt's und nimmt's, verleiht's,
Und kost ein Jeder das's.

Zifferblatträtsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

Tafel der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind die Buchstaben...

- 1-3 aus der Bibel bekannter heidnischer Gott.
2-5 weiblicher Vorname.
4-7 amerikanisches Tier.
8-10 weiblicher Vorname.
9-10 Musikstück.
11-12 Stadt im Königreich Sachsen.
13-3 altbiblischer Name.

Seldklang.

Sou Fern kauft es meine Frau,
Bill boden noch zum Beste.

Königszug.

Grid for a word puzzle with letters like 'bas', 'tra', 'dem', 'te', 'ist', 'grit', 'nen'.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Samstagnummer.

Bilderrätsel: Frisch erwaht ist halb gewonnen.
Buchstabenrätsel: Ma rie, Marie, Regen, Rosen, Serie, Mama, Riefe.
Seldklang: Raust.
Zifferblatträtsel: Wer ein Amt hat, warie sein.

Humor.

Kurioses Erlebnis. (Aus einem Roman)... Vor mir stand eine Dame, die mir den Rücken und — mit ihrer Quastfeder — das Gesicht lehrte.
Zureichender Grund. Nun, lassen Sie mich, plaste ein Versicherungsmann...

Strahlenhandel. Wenn die Dose nicht durch Generationen hält, kann sich Ihr Enkel von meinem Enkel das Geld wiedergeben lassen.
Gebildet. Frau Reicher wird in einer Gesellschaft gefragt, ob sie auch einer Dantseier beizubringen wolle.

Meine Erkenntnis. Die Frau eines Kölner Einwohnere hatte bierem seit Jahren das Leben verdirrt. Doch unlängst ging dem nachsichtigen Gatten als kein Erweid ihn wieder auf's äußerste gereizt hatte, die Galle über.

Die Kuh des Herrn Majors. Der Garnisonsteife, bei dem die Fahne seines Truwentells steht, und dessen Haus deshalb von einem Polken bewacht wird, hält sich für seine schreibende Kinder-schar eine Kuh.

Kurzweil in der Kinderstube.

Eine gedachte Zahl erraten. Du kannst leicht die Zahl erraten, die ein anderer sich gedacht hat, wenn Du in folgender Weise verfährt:
Angenommen, er hätte gedacht die Zahl 6
Zah dazu sieben 1
Zah die Summe dreimal nehmen 21
Nach 1 dazu setzen 22
Zah die gedachte Zahl dazu zählen 28
Jetzt frage, welche Zahl er erhalten und siehe von dieser 4 ab 24
und teile den Rest durch 4, so erhält Du die Zahl, die er zuerst gedacht hat 6

Oktober.

Wie ist so warm der Wald entlast
Von des Oktobers Sonne.
Wie stüht der Bäume goldne Pracht
In lester Lebensruume!



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!!

- Beste Spezialqualitäten in unerschöpflicher Auswahl zu sehr niedrigen Preisen:
Metallbetten, Deckbetten, Matratzen, Daunendecken, Eigene Anfertigung aller Bettwaren und Matratzen unter Verwendung bester Stoffe u. besten Materials.
Holzbetten, Plumeaus, Bettfedern, Steppdecken
Kinderbetten, Kissen, Daunendecken, Woldecken

Betten-Spezialhaus Buchdahl, Bärenstrasse 4

Bekanntmachung.

Sparkassen-Sammelstellen

- I. Zur Bequemlichkeit unserer Stadt-Kundschaft haben wir in hiesiger Stadt errichtet und zwar:
Bismarck-Ring Nr. 2 bei Herrn Kaufmann Carl Werner,
Secrobenstr. Nr. 19 " " " W. A. Kohl,
Langgasse Nr. 26 " " " Gustav Meyer,
Tanusstr. Nr. 4 " " " Gustav Meyer und
Goethestr. Nr. 13 " der Firma Friedrich Groll.

Erweiterte Sammelstellen

- errichtet und zwar in
Dotzheim bei Herrn Gemeinsekretär Gustav Möller, Friedrichstr. 4, dessen Ehefrau Vollmacht besitzt,
Erbenheim bei Herrn Rendant Erasmus Koch, Neugasse 2,
Sonnenberg bei Herrn Kaufmann Karl Eifert, Wiesbadener Strasse 28.

Dortselbst können Einzahlungen auf Sparkasse, Laufende Rechnung, Darlehen gegen Schuldscheine der Vereinsbank und Rückzahlungen auf erhaltene Vorschüsse geleistet, die Mitgliedschaft beantragt, Zinsen einbezahlt und ausbezahlt werden, Rückzahlungen auf Spareinlagen erfolgen, Anträge auf Gewährung von Vorschüssen, Krediten in laufender Rechnung und Diskontierung von Wechseln gestellt, und Schecks auf uns nach Prüfung der Ordnungsmässigkeit eingelöst werden.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Gegründet 1865. Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7. Fernsprecher Nr. 5611-5616.

Im Saale der „Loge Plato“

findet am Montag, den 24. und Dienstag, den 25. Okt., nachmittags 4 Uhr,

Vortrag über Grude=Herde

statt, an den sich praktische Vorführung mit Probekochen, Braten, Backen anschliessen. Der Besuch dieser national-ökonomisch u. privatwirtschaftlich äusserst wichtigen u. interessanten Veranstaltung ist jedermann dringend zu empfehlen.
Grudekoks ist überall zu haben.
Eintritt frei. Wegen Ueberfüllung eine Anzahl reservierte Plätze zu haben bei
Kleine Burgstrasse Erich Stephan Ecke Häfnergasse

Wohnungstausch-Nachweis im Internationalen Möbeltransport-Verband. Alleinige Vertretung für Wiesbaden und Umgebung. L. RETTENMAYER. WIESBADEN — MAINZ. Internationale Möbeltransporte — Spedition — Lagerung.

**Wo kaufen
Brautpaare
am billigsten gute
Möbel?**

Bei der altbekanntesten, seit 1891 bestehenden Firma

Möbelhaus J. Wolf

Wiesbaden, Friedrichstrasse 41
(Laden und 1 Stock)

finden Sie in reichster Auswahl
Schlafzim. v. Mk. 1530.— bis 10000.—
Küchen von Mk. 1200.— bis 5000.—
sowie **Einzelmöbel** in wirklich ge-
diegener Ausführung. Ein Besuch am
Lager überzeugt Sie von der Qualität.
Durch meine Reellität zum Erfolg!
Verkauf geg. Kasse u. Teilzahlung

Spezial-Abteilung
Herren- und Burschen-Anzüge
Neu eingetroffen:
Ulster und Paletots
zu enorm billigen Preisen
gegen Kasse und
Teilzahlung.

UHREN UHREN

Beste
Qualitäten
in
Armbanduhr
u. Taschenuhren

Umarbeitungen
von
Damenuhren
in
Arabianuhren

MARDES-PEREY
Uhrmacher
Eigene Reparaturwerkstatt
Luisenstr. 44, neben dem
Residenztheater, Telefon 5246.

(9151)

Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse

(Mündelsicher, garantiert durch den Bezirks-
verband des Regierungsbezirks Wiesbaden).
Hauptsitz in Wiesbaden, Rheinstr. 42/44

Neu:
Geschäftsstelle **Bismarckring 19.**
30 Filialen (Landesbankstellen) und
225 Sammelstellen im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Bank-Abteilung.
Wertpapierverkehr (Börsengeschäfte, De-
visen, offene Depots); Kontokorrentgeschäfte
— Lombarddarlehen — Stahlkammer —

Hypothekbank-Abteilung.
Ausgabe mündelsicherer Schuldverschreib-
ungen, Hypotheken, Kommunal- und
Bürgschaftsdarlehen.

Sparkassen-Abteilung.
Einzahlungen und Abhebungen auf Spar-
kassenbücher bei allen Landesbank- und
Sammelstellen sofort.

Sammelstellen in der Stadt Wiesbaden:
Webergasse 24, Kirchgasse 80, Bismarck-
ring 1, Schwalbacher Str. 99, Oranienstr. 50,
Bleichstr. 19, Wellritzstr. 11 u. Moritzstr. 1.

Kodernes Umpressen, Reinigen und Färben
getragener

Damen- u. Herren-Hüte

Umpress-Anstalt Wiesbaden
Wellritzstrasse 4.
Nur 1. Stock. Kein Laden.

Schuhbesohlen in einem
Tage

Bei Herwendung nur prima Kernleders und bester
Qual. Gummisohlen u. Abfälle zu billigen Preisen.
Das schwarze, enorm haltbare Anhydrotleder
ist wieder eingetroffen.

Reinige Reparaturen sofort! Elegante Reparatur-
arbeiten, Umändern. Stelle sachmännische Be-
dienung.









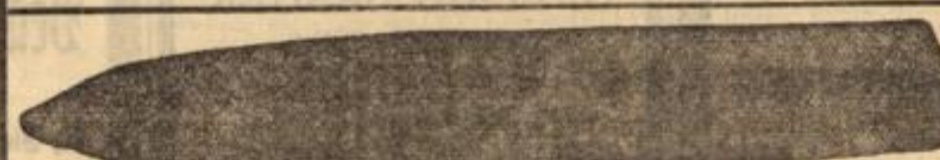
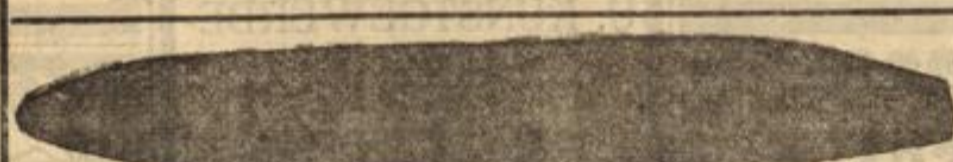

H. Herold, Schuhmachermeister
Friedrichstraße 57.

Ich empfehle Ihnen jetzt noch zu alten Preisen Ihren Bedarf einzukaufen.

Ich empfehle Ihnen jetzt noch zu alten Preisen Ihren Bedarf einzukaufen.

Durch rechtzeitige Einkäufe

vor der Steuererhöhung bin ich
in der Lage, meinen werten Abnehmern
**noch so lange Vorrat, folgende Marken
zum alten Preise zu liefern.**

	Am Ring Stück 1.—
	Oberon Stück 1.—
	Engels Pflanze Stück 1.—
	Nederland Stück 1.—
	Frisch vom Tisch Stück 1. ²⁰
	Romanticos Stück 1. ²⁰
	Caoba Stück 1. ⁵⁰
	Ernesto Stück 1. ⁵⁰
	Eisenzahn Stück 2.—
	Sumatra-Havana Fehlfarben Stück 2.—
	Wallenstein Stück 2. ⁵⁰

Für sämtliche oben angeführte Marken erhöhen sich die Preise bei den nächsten Lieferungen

von Mk. 1.— auf Mk. 1. ²⁰	von Mk. 1.20 auf Mk. 1. ⁵⁰	von Mk. 1.50 auf Mk. 2.—
--------------------------------------	---------------------------------------	--------------------------

usw. usw.

August Engel

Wilhelmstr. Ecke Rheinstr. | Taunusstrasse. | Friedrichstr. Ecke Neugasse.
Am Faulbrunnenplatz. | Gegenüber der Ringkirche.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!

